

Sport

Sport

Der FC Zürich will heute in der Europa-League-Partie gegen den bulgarischen Meister Ludogorez Rasgrad den ersten kleinen Matchball nutzen. – Seite 12

Sport

In der Nacht auf morgen startet Nino Niederreiter mit Minnesota in die neue NHL-Saison. Auf dem Eis will er egoistischer sein und mehr Tore erzielen. – Seite 13

Gegen die Ex-Kollegen doppelt motiviert

Handball In Solothurn ist er in der letzten Saison kaum zum Einsatz gekommen. Es war mit ein Grund, warum Marco Melcher auf diese Spielzeit hin zum HS Biel wechselte. Am Sonntag kommt es zum Wiedersehen mit seinen Ex-Kollegen.

Michael Lehmann

Nur rund fünf Minuten stand Marco Melcher in der letzten Saison im Einsatz. Meist musste er von der Bank aus verfolgen, wie sich seine Teamkollegen schlugen. Er hatte sich zwar darauf eingestellt, wenige Einsätze zu erhalten, da er einige Trainings wegen geschäftlicher Auslandsreisen verpasste. «Aber das war dann doch etwas deprimierend», sagt Melcher. Als ihm dann zusätzliche Konkurrenz auf seiner linken Flügelposition drohte, schaute sich der 23-Jährige nach einem neuen Klub um.

Melcher fragte ihn Biel an, ob das Team an seinen Diensten interessiert sei. Dabei nutzte er die guten Kontakte zu Trainer Christoph Kauer. Ihn kennt Melcher seit seiner Juniorenzeit, als er beim BSV Bern trainierte. Beim HS Biel stiess er auf Gegeninteresse; der Wechsel kam zustande.

Im Cup zum Zuschauen gezwungen

Dass aus Melcher ein Handballer wurde, war nicht unbedingt vorherzusehen. In seiner Kindheit interessierte er sich erst für Fussball und später kam Rollhockey dazu. Als seine Schwester begann, Handball zu spielen, eiferte ihr Marco Melcher nach. «Plötzlich übte ich drei verschiedene Sportarten aus», erinnert er sich. Dass dies nicht lange gut gehen konnte, versteht sich von selbst. Melcher gab den Fussball und das Rollhockey auf, weil er Handball als die spannendste der drei Sportarten empfand. Die Schnelligkeit, die Härte und die vielen Treffer, die es in den Spielen gibt, haben den Gerlafinger überzeugt. «Ausserdem hatte ich das Gefühl, dass ich im Handball am meisten erreichen könnte», so Melcher.

Weil es im Raum Solothurn an Juniorenteams mangelte, spielte Melcher in seiner Juniorenzeit meist beim BSV Bern. Als es um den Übertritt zu den Aktiven ging, kehrte er nach Solothurn zurück. Biel ist seine zweite Station. Von seinen neuen Teamkollegen sei er gut aufgenommen worden, sagt Melcher. Trotzdem brauche er noch etwas Zeit, seinen Platz im Team zu finden.

Bisher stand er fünfmal mit den Bielern im Einsatz. Das Cupspiel gegen NLA-Klub Kriens-Luzern verpasste er. Zwei Tage zuvor knickte er im Training nach einem Sprung unglücklich um. Es war keine gravierende Verletzung, nach Melchers Selbstdiagnose hatte er sich die Bänder etwas gezerrt. Trainer Kauer liess jedoch Vorsicht walten und schonte den Flügel-



Marco Melcher möchte im Direktduell seinen Ex-Kollegen aus Solothurn zeigen, «dass sie einen guten Spieler an die Konkurrenz verloren haben». zvg

Die Spiele des HS Biel bis Jahresende

Bisher gespielt:	
Biel - SG Yellow/Pfadi	30:22
Handball Emmen - Biel	33:29
Cup: Appenzell (1. Liga) - Biel	28:39
Lakers Stäfa - Biel	34:31
Kadetten Espoirs SH - Biel	32:23
Cup: Biel - Kriens-Luzern (NLA)	31:36
Nächste Begegnungen:	
Biel - Solothurn	Esplanade, So 16.30
Möhlin - Biel	12.10. 20.00
Biel - Baden	Gymhalle, 3.11. 17.00
Endingen - Biel	10.11. 18.00
Birsfelden - Biel	17.11. 19.00
Biel - Steffisburg	Gymhalle, 24.11. 17.00
Stans - Biel	1.12. 19.30
Biel - Wädenswil	Gymhalle, 8.12. 17.00
Altdorf - Biel	15.12. 18.00

spieler. «Ich wollte, dass er fürs Spiel gegen Solothurn fit ist, denn ich weiss, dass er dieses sehr motiviert angehen wird», so Kauer.

Starke Verteidigung erwartet

Solothurn ist gegen den HS Biel zu favorisieren. Nicht nur klassierten sich die Solothurner in der letzten Saison auf dem dritten Schlussrang, sie sind mit drei Siegen aus vier Spielen auch gut in die aktuelle Spielzeit gestartet. Allerdings zählten die bisherigen Gegner nicht zu den ganz grossen Kalibern der NLB.

Die Bieler dagegen haben nach dem Startieg gegen die Winterthurer von Yellow/Pfadi Espoirs kein Meisterschaftsspiel mehr gewonnen. Darunter waren auch ärgerliche Niederlagen wie diejenige gegen den Aufsteiger Handball Emmen. Wie diese Pleite zustande gekom-

men sei, könne er sich immer noch nicht erklären, sagt Trainer Kauer. «Wahrscheinlich haben wirklich alle Spieler einen schlechten Tag eingelesen.»

Gegen die verlustpunktlosen Teams aus Stäfa und Schaffhausen haben die Bieler eine Reaktion gezeigt, für Punktgewinne reichte es jedoch nicht. Am Sonntag erwartet Kauer ein Team, dessen Stärken vor allem in der Deckung zu verorten sind. «Sie haben viele grosse Spieler, die es unseren Angreifern schwer machen werden, zu Abschlüssen zu kommen.» Der gute Auftritt gegen das NLA-Team Kriens-Luzern habe dem Team aber Mut gemacht, sagt Kauer. Der Trainer hat seinen Spielern eingepflichtet, dass sie gegen Solothurn reüssieren könnten, wenn sie mit der selben Einstellung und körperlichen Bereitschaft in die Partie gehen würden.

Auch Marco Melcher weist auf die starke Abwehr der Solothurner hin. Es gelte daher, nicht überhastet die Abschlüsse zu suchen, da die Gefahr gross sei, in Konter zu laufen.

Torerfolg verzehnfacht

Melcher selbst ist gegen seine Ex-Kollegen wenig überraschend doppelt motiviert. «Ich will natürlich zeigen, dass Solothurn einen guten Spieler an die Konkurrenz verloren hat.» Dies gelingt am besten mit Toren. Bisher traf er in fünf Einsätzen mit dem HS Biel zehnmal ins Netz. Ein passabler Wert mit Luft nach oben. Im Vergleich zur gesamten letzten Saison hat sich Melchers Ausbeute bereits verzehnfacht. In seinen rund fünf Minuten, die für Solothurn auf dem Feld stand, erzielte er ein Tor; dies beim Auswärtsspiel gegen – wie könnte es anders sein – den HS Biel.

Belgien ist die erste von zwei Playoff-Hürden

Fussball Via Playoffs kann sich das Schweizer Frauen-Nationalteam noch für die WM-Endrunde qualifizieren. Diese Aufgabe ist aber knifflig. Das Halbfinal-Hinspiel findet morgen in Belgien statt, das Rückspiel am Dienstag in Biel.

Eigentlich wäre Martina Voss-Tecklenburg schon weg. Weil die Schweizerinnen ihre gute Ausgangslage in der Qualifikation aber verspielten und den Gruppensieg auf den letzten Metern aus der Hand gaben, kommt es für die scheidende deut-

sche Trainerin zur Zusatzschleife – wobei die 51-Jährige das Wort meidet: «Ich zog von Beginn weg alle Szenarien in Betracht.» Die Aufgabe, die nun folgt, ist knifflig. In den Playoffs müssen die Schweizerinnen zwei Runden mit Hin- und Rückspielen meistern, um sich das WM-Ticket doch noch zu sichern. Die erste Hürde ist morgen und am Dienstag Belgien, im Final käme es entweder zum Duell mit dem Europameister Niederlande oder dem EM-Finalisten Dänemark.

Gegen Belgien tritt die SFV-Auswahl zuerst auswärts an, das Rückspiel findet in Biel statt (19 Uhr). Den Schlüssel zum Erfolg sieht Voss-Tecklenburg in der Effizienz vor dem gegnerischen Tor. «Wir müssen unsere Chancen besser ausnut-

Playoff-Spiele der WM-Qualifikation der Frauen

Halbfinals, Hinspiele	
Morgen spielen:	
Niederlande - Dänemark	20.00
Belgien - Schweiz	20.30
Rückspiele	
Am Dienstag, 9. Oktober, spielen:	
Dänemark - Niederlande	18.00
Schweiz - Belgien	in Biel, 19.00

Final am 5. und 13. November

Der Sieger qualifiziert sich als neunte europäische Nation für WM-Endrunde 2019 in Frankreich (7. Juni bis 7. Juli). sda

zen», fordert sie. Ihre Schützlinge haben im Abschluss zuletzt zu oft gesündigt.

Als Nummer 23 des Fifa-Rankings ist Belgien das günstigste Los für die an 18. Stelle geführte Schweiz. Auch wegen der unterschiedlichen Gemütslagen weist Voss-Tecklenburg die Favoritenrolle aber von sich: «Belgien kommt in einer Euphorie in dieses Duell und ist gefühlt bereits ein Gewinner. Die Chancen stehen 50:50, und das ist kein Understatement.» Viel hängt beim Gegner, der sich die nötigen Punkte für die Playoffs auf der Zielgeraden der Gruppenphase sicherte, von Tessa Wullaert ab. Die Stürmerin von Manchester City ist imstande, Spiele im Alleingang zu entscheiden. «Sie sorgt für die Überraschungsmomente», weiss Lia Wälti, die

im Sommer von Potsdam zu Arsenal wechselte.

Die in den ersten sechs Qualifikationsspielen siegreichen und dann zweimal patzenden Schweizerinnen mussten mental aufrappeln. «Es ist gut, dass wir in den letzten vier Wochen in den Klubs frische Luft schnappen konnten. Jetzt ist die Gruppenphase abgehakt, und wir sehen die Playoffs als neue Chance», so Wälti.

Gegen Belgien sind die wichtigsten Spielerinnen an Bord. Verzichteten muss Voss-Tecklenburg auf Cinzia Zehnder, die wegen Uni-Prüfungen fehlt. Erst im allfälligen Final zum Einsatz käme Vanessa Bernauer, die dem Team gegen Belgien zwar zur Seite steht, nach langer Verletzungspause aber noch nicht spielt. sda